

C wie Cola, nicht wie Zebra

Wie Flüchtlinge an der Marie-Durand-Schule in Bad Karlshafen Deutsch lernen

VON MARKUS LÖSCHNER

BAD KARLSHAFEN. Neun Uhr dreißig - zur dritten Lerneinheit an der Marie-Durand-Schule versammelt sich eine der Intensivklassen für Schüler mit Fluchterfahrung im Sitzkreis um Franziska Nitze, Lehrerin für Deutsch, Religion und Deutsch als Zweitsprache. Alphabet- und Wortschatzarbeit sind angesagt, als Unterrichtsmaterial dient ein Buchstabenpuzzle mit dem sonst Eltern von Erstklässlern ihre Sprösslinge auf die ersten Deutschstunden vorbereiten.

„Wer findet das C und welche Wörter fangen mit C an?“ Computer, Cola und Chips werden genannt, dass Katze und Zebra anders geschrieben werden wird geklärt. Was war nochmal ein Wort mit G? „Große Pause!“

Alle motiviert

„Alle sind motiviert und geben sich sehr viel Mühe“, sagt Franziska Nitze über die Gruppe, die heterogener kaum sein

könnte: 15 Kinder und Jugendliche zwischen 12 und 17 Jahren aus unterschiedlichen Ländern und Kulturen mit unterschiedlicher Vorbildung und Schulerfahrung treffen sich hier zum Deutschlernen.

Unterricht differenzieren

Das Lernklima ist gut, es wird gelacht aber wie in anderen Klassen auch gibt es Störungen, Gesprächsregeln müssen durchgesetzt werden, ein paar Frustränen fließen. Die Lehrerin managt all das ebenso freundlich wie konsequent. „Jeder lernt auf seinem persönlichen Niveau“, sagt Nitze, eigentlich müsste sie ihren Unterricht fünfzehnfach differenzieren.

„Schule in Syrien war gut, wir haben gut gelernt“, berichtet ein 17-Jähriger aus seinem Heimatland. Etwas strenger, was Stillsitzen und Reden angeht, scheint es dort zu sein. „Schule in Afghanistan nicht gut - keine Tische, keine Stühle“, erzählt ein jüngeres Mädchen. Ein Kind der Klasse



Wer findet den richtigen Buchstaben? Lehrerin Franziska Nitze trainiert mit einem Puzzle den deutschen Wortschatz in einer Intensivklasse an der Marie-Durand-Schule.

Foto: Löschner

hatte noch nie eine Schule besucht. „Alles fängt bei Null mit der Alphabetisierung an“, erklärt Franziska Nitze, alle

müssen neu Schreiben lernen, sich daran gewöhnen, von links nach rechts zu schreiben. Nach dem Puzzle schrei-

ben die Schüler Wörter mit jedem Buchstaben des Alphabets, dann ist freies Reden dran. Steckbriefe wurden erar-

beitet, jetzt erzählt jeder etwas auf Deutsch über sich. Alle trauen sich, alle können das. Klappt schon richtig gut.

HINTERGRUND

Alltag in Deutschland lernen

Die Sieburg-Grundschule in Bad Karlshafen gestaltet ihre Intensivklasse mit 14 Kindern vor allem als soziales Training für die Integration. „Zwei Schulstunden pro Tag sind die Kinder mit Erzieher Markus Brendel aus unserem Betreuungsteam zusammen“, erklärt Schulleiterin Astrid Kleine-Denk. Neben dem Sozialverhalten geht es hier da-

rum, die Kinder für Alltagssituationen fit zu machen - vom Straßenverkehr bis zum Einkaufen. Das fördert ganz nebenbei auch die deutsche Sprache. Die wird dann in weiteren Stunden in Kleingruppen noch intensiv mit einer DAZ-Lehrerin geübt, den Rest der Zeit verbringen die Kinder nach Alter in den jeweiligen Klassen. (zlö)